

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 250.

Hirschberg, Sonnabend, den 25. October 1890.

11. Jahrg.

## Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,  
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und  
**illustrirtem Sonntagsblatt** für die Monate  
November und Dezember

**nur 70 Pf. kostet.**

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung.**

## Deutsches Recht.

Bei Gelegenheit der Aufhebung des Socialistengesetzes ist auch vielfach erörtert worden, wie weit ausgedehnt in den einzelnen großen Industriestaaten die Befugnisse der Polizei resp. der richterlichen Behörden gegenüber Ausschreitungen sind. Es wird oft gesagt, aber mit Unrecht, daß in Deutschland die Polizei die weitesten Befugnisse habe. Die Dinge liegen aber wesentlich anders, und in anderen Staaten sind den Behörden ganz andere Befugnisse noch gegeben, als in Deutschland, und der einzige Unterschied ist höchstens der, daß der Name ein anderer ist. Ein sprechender Beweis dafür sind die Worte des Abg. Liebknecht bei seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo er eine Anzahl Vorträge hatte halten wollen: „Hier ist es noch zehnmal schlimmer mit der Polizei, wie in Europa!“ Es wird immer gesagt, die Vereinigten Staaten seien das Land der Freiheit und in der That wird der Einzelne auch so wenig wie möglich belästigt, so lange er hübsch „artig“ ist. Die amerikanischen Behörden haben aber allen Tumultuanten gegenüber so weitgehende Vollmachten, sie verstehen die Beseitigung von Allem, was ihnen nicht paßt, so gut, daß Liebknechts Worte wohl berechtigt waren. Die Zeitungen können zetern und schimpfen, so viel sie wollen, werden aber gewisse Dinge zur practischen Ausführung anscheinend gebracht, dann wird auch rücksichtslos dazwischengefahren. In England liegen die Dinge ähnlich; das englische Gesetz giebt dem Richter große Rechte, und die abfälligen Urtheile, welche in Deutschland harmlos über manche richterliche Entscheidung geäußert werden, würden in England ohne Weiteres zu einer Verurtheilung wegen „Verächtlichmachung des Gerichts“ führen. Vieles ist nur rein äußerlich „freier“, wie in Deutschland, hat man sich doch in England noch nicht einmal zum allgemeinen Wahlrecht aufgeschwungen, das in Deutschland ein Vierteljahrhundert besteht. Der Franzose, der so gern mit seiner republikanischen „Liberté“ prahlt, ist in Wahrheit streng nach „polizeilichen Vorschriften“ erzogen, und läßt sich von der Polizei ganz andere Dinge gefallen, wie der Deutsche. Die Pariser Polizei läßt „Fünf eine grade Zahl sein“, so lange nicht die Macht der den Staat leitenden Kreise in Frage kommt. In solchen Fällen nimmt sie aber auch nicht die mindeste Rücksicht, und um das geschriebene Gesetz bekümmert sie sich blutwenig. Die Bevormundung ist in Frankreich auch in der

Verwaltung in einem sehr hohen Maße vertreten, und Wohlthaten und Vergünstigungen werden sorgsam abgewogen nach der politischen Ansicht, gerade wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Als das freieste Land Europa's gilt die Schweiz. Welches schreckliche Zopfwesen noch in der Cantonswirtschaft herrscht, davon läßt sich der Nichtschweizer nichts träumen und noch weniger davon, daß Aemtergier und Kastenstolz dort sich noch recht stark breit machen. Daß die belgische Verfassung eine solche für die reichen Leute ist, ist bekannt, und auch Oesterreich-Ungarn und Italien haben nicht so weitgehende Freiheiten, daß ihre Bewohner machen könnten, was sie wollten.

Daß im deutschen Reiche Alles mustergiltig und tadellos ist, das jagt Niemand, aber wenn wir bessern wollen, haben wir keinen Anlaß, zu sagen, daß in anderen Ländern Alles gut, bei uns Alles schlecht ist. Die Dinge sehen von Weitem ganz anders sich an, als in der Nähe, und wer nicht weiß, wie die Tafel draußen besetzt ist, soll die heimische Kost nicht verachten. Im deutschen Reiche haben wir vor allen Dingen eine wahrhaft unparteiische Justiz, zu welcher Jedem der Weg offen steht, der nicht durch allerlei Formenkram entsetzt erschwert ist, wie z. B. in England. Die deutschen Verwaltungen sind nicht abhängig vom Haß oder der Günst der Parteien, wie in so vielen Auslandsstaaten, wo die eine Partei die Behörden in den Himmel hebt, die andere sie grundschlecht macht. Die Verwaltung ist auch ehrlich und sparsam, viel sparsamer, als z. B. in den großen Republiken Frankreich und Nordamerika, wo kein Fürst eine Civilliste bezieht, aber die siegende Partei den ämtergierigen Anhängern durch die Einkünfte fetter Posten die Taschen füllt. Bei uns fehlt auch das entsetzliche Protektionswesen, wie es in den meisten fremden Staaten sich breit macht, wer nichts leistet, der wird nie dauernd in Amt und Würden stehen. Das sind Thatsachen, die sich nicht fortzuleugnen lassen, die aber als so selbstverständlich angesehen werden, daß davon kaum die Rede ist. Um so greller werden aber die Schattenseiten in Deutschland hervorgehoben, weil angeblich aus der Fremde viel Licht zu uns herüberblinkt. Mancher, der den heimischen Boden nicht schätzte, hat den Wanderstab ins Ausland gesetzt, hat dort es schlimmer, nicht besser gefunden. Ein Staatswesen, in welchem ein Jeder machen kann, was ihm beliebt, giebt es auf der ganzen Erde nicht, und wird es auch nie geben. Deutschland bietet allen Bürgern gleiche Rechte, es hat seinen Bürgern schon Rechte verliehen, um die in anderen Staaten noch heftige Kämpfe bestehen. Deutschland kann es entscheiden, was Recht und Freiheit betrifft, mit allen anderen Staaten aufnehmen.

## Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 24. October. Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag Mittag, auf Einladung des Regenten von Braunschweig, nach Blankenburg am Harz zur Jagd gereist und dort am Abend wohlbehalten eingetroffen. Der Kaiser wurde von dem Prinzen Albrecht und den Spitzen

der Behörden empfangen und von der Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt. Nach der Ankunft fand auf dem Blankenburger Schlosse ein Diner statt. Die Rückreise nach Berlin wird am Sonnabend Abend erfolgen.

— Das besondere Geschenk des Kaisers an den Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstage ist ein neuer Marschallstab von besonderer Pracht und Schönheit. Der Stab besteht aus einem etwa 60 cm langen silbernen Rohr, welches im Durchschnitt 3 bis 4 cm hält. Dieser eigentliche Stab ist mit dunkelblauem Sammet überzogen, welcher von oben bis unten abwechselnd mit goldenen Reichsadlern und Königskronen besetzt ist. Am oberen und unteren Ende umsäumen den Stab abwechselnd Ringe von Perlen, Diamanten und Rubinen, sowie die Widmung des Kaisers: „Kaiser Wilhelm II. dem Feldmarschall Grafen Moltke zum 90. Geburtstage“; dazwischen ist eine Guirlande mit Lorbeer und Eichenlaub in Gold eingelegt. Den oberen Deckel der Röhre bildet ein Adler mit Kaiserkrone von Diamanten auf weißem Emaillegrunde, umgeben von einem Kranz von Rubinen, während den unteren Schluß eine weiße Emailleplatte bildet, welche das verschlungene W. R. und Krone, ebenfalls in Diamanten mit Edelsteinumrahmung, enthält; auf dieser unteren Platte sind besonders die Rosen von Saphiren mit besonderer Kunst ausgeführt und von seltenem Farbenglanz. Die ganze den Marschallstab bildende Röhre ist zur Aufnahme eines Documentes bestimmt, in welchem dem Jubilar die besondere Gunst des Monarchen ausgedrückt wird.

— Moltke's Geburtstag wird auch in den reichsländischen Schulen festlich begangen werden. Nach Anordnung des Ober-Schulraths in Straßburg ist nächsten Sonnabend in allen Schulen des Reichslandes eine Feier zu Ehren des Grafen Moltke zu veranstalten, wobei neben Sangvorträgen und Declamationen in einer Festrede auf die Verdienste des Marschalls um das Vaterland hingewiesen werden soll.

— Fürst Bismarck kommt nach Berlin. Im preussischen Herrenhause wird als bestimmt angenommen, Fürst Bismarck werde an den Verhandlungen des Hauses über die neuen Reformgesetze theilnehmen. Dieselben kommen allerdings erst im nächsten Jahre an das Herrenhaus.

— Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Der bayerische Antrag auf Zulassung der Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn wurde einer Commission zur Vorberathung überwiesen.

— Die preussische Erbschaftsteuer soll nach ihrer jetzt geplanten Reform, wie mitgetheilt wird, neben ihrem eigentlichen Zwecke auch dazu bestimmt sein, als Kontrollmittel für die Einkommensteuer zu dienen. Es soll deshalb auch eine enge Verbindung der Erbschaftsteuerämter mit den Einschätzungsorganen für die Einkommensteuer in Aussicht genommen sein.

— Jenseits der Alpen rüstet man sich zum Empfang des deutschen Reichskanzlers, obwohl über Tag und Ort der Begegnung zwischen den Herren v. Caprivi und Crispi noch immer nichts Bestimmtes bekannt ist. Schon aber widmet die



„Riforma“, das Organ des italienischen Ministerpräsidenten, dieser Zusammenkunft einen warmen Artikel, in welchem es heißt, das Ereigniß werde beweisen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien und ihren beiderseitigen Ministern noch ebenso herzliche seien, als zur Zeit, da Fürst Bischof Reichsgraf gewesen sei. Das intime Verhältniß entspreche den Ereignissen, welche zur Einigung der beiden großen Völker führten, und enthalte nichts, was Andere verletzen könnte.

— Socialdemokratisches. „Je schlechter es dem Arbeiter geht, desto besser für die Socialdemokratie“. Wenn es den Arbeitern noch immer schwer fällt, zu erkennen, daß dies der Kardinalsatz der socialdemokratischen „Arbeiterfreunde“ ist, so wird die Hefigkeit, mit welcher das „Berliner Volksblatt“ sich gegen die Bestrebungen, jedem Arbeiter zu einem eigenen Hause zu verhelfen, wendet, ihr Begriffsvermögen wesentlich fördern. Es heißt in dem genannten Blatt wörtlich: „Der eigene Besitz, zu dem man dem Arbeiter verhelfen will, ist ein Danaergeschenk. Es ist eine eiserne Kette, die der Arbeiter an den Füßen trägt und jeden raschen Schritt verhindert. Wie soll er an einen Streik denken, wenn er durch „sein“ Haus an ein bestimmtes Produktionsgebiet gefesselt ist und befürchten muß, bei dem ersten Versuch gemahregelt zu werden!“ — Ob die verständigen Arbeiter und ihre Frauen wirklich ebenso über das Glück der Bagabondage und der friedlosen, ungesicherten Existenz denken?

— Erfreuliches von der deutsch-französischen Grenze. Aus Altmünster, der Grenzstation auf deutscher Seite, wird gemeldet, daß zu dem Begräbniß des dortigen deutschen Eisenbahnvorstehers Berthold die französischen Bahnvorsteher aus den dortigen Grenzstationen mit etwa zwanzig Angestellten der französischen Ostbahn in voller Uniform erschienen waren. Sie wurden von den deutschen Beamten selbstredend sehr höflich empfangen. Es wird hinzugefügt, daß man aus diesem Umstande ersieht, wie sich die Grenzverhältnisse in letzter Zeit doch etwas gebessert haben.

— In Ostafrika haben verschiedene Eingeborenen-Häuptlinge den Portugiesen ihre Streitmacht gegen die Engländer zur Verfügung gestellt. Zu einem Kriege wird es allerdings nicht kommen, aber diese Haltung der Eingeborenen ist doch für die Beliebtheit der Engländer in Afrika bezeichnend.

— Aus Zanzibar ist die Nachricht eingegangen, daß die britische Expedition gegen Witu, da der Sultan jede Genugthuung wegen Ermordung der deutschen Expedition Rünzel verweigert hat, demnächst beginnen wird.

— Kaiser Alexander von Rußland wird, wie verlautet, dem Feldmarschall Grafen Moltke zur Feier des 90. Geburtstages sein Bild übersenden. — Der Kaiser von Oesterreich übersendet eine Deputation des den Namen des Feldmarschalls tragenden österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 71 zur Gratulation nach Berlin. Auch aus Italien wird eine Offiziers-Deputation zur Beglückwünschung erscheinen.

— Ein neues Bulletin der Aerzte besagt, daß König Wilhelm von Holland nicht mehr zurechnungsfähig sei. Die Körperkraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Complicationen eintreten, noch lange werde leben können.

— In Frankreich soll bekanntlich ein neues, verschärftes Spionagegesetz eingeführt werden. Hoffentlich giebt das neue Gesetz des Kriegsministers von Freycinet der Republik die Ruhe und den Trost, welchen das Gesetz Boulangers vom Jahre 1886 ihr nicht gebracht hat. Der neue Entwurf giebt zum ersten Male dem Worte Spionage die amtliche Weihe. Für Beamte und Personen, welche der Armee angehören oder ihr als Offiziere und Unteroffiziere angehört haben, verdoppelt er die bisherige Strafe auf 4 bis 10 Jahre Gefängniß und auf 2000 bis 10000 Franken Geldbuße. Das Schönste bei der Sache ist, daß man einen wirklichen, waschechten deutschen Spion trotz aller angewendeten Mühe nicht hat fangen können.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. October 1890.

\* [Sinfonie-Concert.] Am dem gestrigen Abend fand das erste der vier Sinfonie-Concerte statt, welche die Kapelle unseres Jägerbataillons unter Leitung des Herrn

Musikdiregenten Fr. Kalle und unter Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte im Laufe des Winterhalbjahres im Saale des „Concerthauses“ zu veranstalten pflegt. Das, was bisher in diesen Concerten geboten wurde, dürfte im mer auf die Zeichnung des Gebiengenen und Mustergültigen Anspruch machen und wenn Herr Kalle es sich zur Aufgabe gestellt hat, innerhalb seines hiesigen Wirkungskreises den musikalischen Geschmack zu heben und zu veredeln und immer weitere Kräfte für diesen musikalischen Sinn und das Verständniß klassischer Musik empfänglich zu machen, so konnte ihm der gute Besuch des gestrigen Concertes das bereite Zeugniß geben, daß er dieser Aufgabe nicht ohne Erfolg gerecht zu werden bestrebt gewesen ist. Zwei klassische Orchesterwerke ersten Ranges, Mozart's Jupiter-Sinfonie C-dur und E. M. v. Weber's Ouverture zu „Oberon“ drückten dem Concert das Gepräge weisevoller Vornehmheit auf. Mozart hat mit seiner gewaltigen Jubiaterfönie und zwar in der Doppeluge am Schlusse einen Tonlag geschaffen, der in der gesammelten Konstant als einzig in seiner Art zu bezeichnen ist und in welchem der unsterbliche Meister einen seiner höchsten Triumphs feiert. Der 2. Theil, das Andante, führt uns die Eigenart des Componisten vor. Die lieblichen, anmuthvollen Melodien, welche Selenangröße und Naturfülle ausstrahlen, wirken anheimelnd und beruhigend auf das Menschenherz. Menuetto-Allegretto hat den Rhythmus einer Tanzweise. Während Allegro Vivace und Andante großartige und kräftige, ernste und tief sinnige Gedanken vorüberbringen, bringt Menuetto und Finale heitere humorvolle musikalische Ideen. Die Schlussscene drückt der Sinfonie das Siegel der Vollkommenheit auf. Die von reichem Beifall begleitete Wiedergabe des Concertes befriedigte nicht nur durch reine Stimmung und rhythmische Bestimmtheit, sondern auch durch die durchgängige Geist und Leben bekundende Präcision. — Den zweiten Theil leitete die Ouverture zu „Kolumbus“ von Fr. Schubert ein; auf diese Nummer folgten „Sphärenmusik“ aus dem C-moll-Quartett von Schubert und Réverie und Vieuxtemps von Lang. Der Solist des Abends, Herr Concertmeister Stiller, trug das 7. Concert (G-dur) von Beriot mit bestem Erfolge vor. Herr Stiller besitzt eine große Fertigkeit auf seinem Instrument und diese läßt ihn alle technischen Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwinden. Wie hoch der junge, bescheidene Künstler in der Gunst des Publikums steht, bewies der herzliche und reiche Beifall, der seinem Vortrage folgte. Weber's Ouverture zu „Oberon“, ein werthvolles Musikstück, bildete den denkbar besten Abschluß des Concertabends. Der große Zug dieser Dichtung, die stete Steigerung, kam in dem Vortrage des Orchesters zu volldem Ausdruck. So wäre denn das gefrige Concert wohl befriedigend verlaufen und nach seinem Einblicke, die es hinterlassen, so schließen, ein würdiger Vorläufer der Nachfolger, die wir immer gern und freudig erwarten.

\* [Turnverein „Vorwärts“.] Die Theilnehmer an dem Festkommerse auf dem Moltkefelsen begeben sich Sonntag Mittag 1/2 1 Uhr mittelst Wagen nach dem Festorte und sind Fahrkarten, für Hin- und Rückfahrt gültig, bei Herrn Kaufmann Weidner zu haben. Die Theilnahme an der Feier wird allem Anschein nach von Seiten der theilgenommenen Turngenossen aus Hirschberg, Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf und Schreiberhau eine überaus zahlreiche sein und wird der patriotische Festtag durch Rede und Lied in würdiger Weise begangen werden.

\* [Polytechnischer Verein.] Zu dem gestern Abend im „Deutschen Hause“ stattgehabten ersten Vortrag des Polytechnischen Vereins war ein sehr zahlreiches Auditorium erschienen, um den Vortrag des Herrn Professor Dr. Reimann über seinen Aufenthalt in China zu hören. Es würde zu weit führen, wollten wir uns in die Einzelheiten des interessanten Vortrages vertiefen, der durch eine reiche Zahl von Photographien und Zeichnungen veranschaulicht wurde. Insbesondere verbreitete sich der Herr Vortragende über Canton, eine im südlichen Theile China's unweit des Meeres gelegene bedeutende Stadt, woselbst er mehrere Tage gewohnt. Von hohem Interesse war die Beschreibung der Bewohner, ihrer Lebensweise, Sitten und Gebräuche, der Bauart der Stadt und ihrer Gebäude, des Gottesdienstes und der verschiedenen Gottheiten, die Erwerbsthätigkeit der Cantonesen, der Festlichkeiten, einer Parade, einer Gerichtsung u. s. f. Der Vereins-Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Hoffmann, sprach dem Redner Namens der Zuhörer den Dank und die Anerkennung aus.

\* [Beerdigungsinstitut.] Die drei Leichenwagen für das aus dem Bürgerverein hervorgegangene Beerdigungsinstitut trafen gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurden heute von dem provisorischen Vorstande der Gesellschaft in Empfang genommen. Die Wagen sind von einem Fachmann in Görlitz erbaut und macht ihre gediegene, saubere Ausführung einen sehr vortheilhaften Eindruck. Der erste Wagen ist für die Verstorbenen aus besser situirten Kreisen bestimmt, Wagen 2 soll gewöhnlichen Bedürfnissen genügen und der dritte Wagen, bestehend aus einem Landauer mit an der Vorderseite angebrachter Vorrichtung zur Aufnahme kleiner Särge, ist zur Ueberführung von Kinderleichen bestimmt. Die beiden ersten Wagen haben einen Herstellungswert von 1900 Mk. Wagen 1

macht in Folge seiner geschmackvollen Verzierungen einen vornehmen Eindruck. Das neue Institut resp. die Wagen und sonstigen Utensilien desselben werden bereits vom Sonntag ab zur Benutzung bereit stehen.

Die diesjährige Generalversammlung des Männer-Gesangs-Vereins wurde gestern Abend unter erfreulicher Theilnahme der Mitglieder abgehalten. Die Zahl der letzteren beträgt jetzt 88, nämlich 54 aktive und 34 passive. Außer den 33 Übungsabenden waren im vergangenen Vereinsjahre zur Pflege der Geselligkeit 4 Vergnügungsabende und 2 Ausflüge veranstaltet. Die Einnahmen beliefen sich im letzten Jahre auf 879,68 Mk., die Ausgaben auf 414,06 Mk., so daß gegenwärtig 465,62 Mk. Bestand bleiben, wovon 49 Mk. in der Sparkasse niedergelegt sind. Als Dirigent und erster Vorsänger wurde Herr Lehrer Weist wiedergewählt, desgleichen Herr Lehrer Dietrich als Kassier und Herr Spigenfabrikant Wegner als Schriftführer. Herr Lehrer Rothenburg lebte die fernere Annahme des Amtes als Vergnügungsdirigent ab; für dieses Amt wurde deshalb Herr Lehrer Kaposty gewählt. Ferner gelangte der Entwurf einer Statutenänderung zur theilweisen Behandlung; in der nächsten Versammlung wird die Fortsetzung erfolgen.

\* [Die Hundesperre] ist, nachdem am 14. d. Mts. in Petersdorf ein tollwuthkranker Hund getödtet worden ist, auf den Zeitraum von drei Monaten auch über die Ortschaften Hermsdorf u. R., Agnetendorf und Saalberg mit Kynwasser verhängt worden.

\* [Eine Aufsehen erregende Freisprechung] ist nach der „Barm. Zig.“ am vorigen Donnerstag in Essen vor dem dortigen Schwurgericht erfolgt. Der Rutscher Joh. Guthermitz hatte sich wegen vorläufiger körperlicher Mißhandlung, welche den Tod des Verletzten zur Folge hatte, zu verantworten. Der Angeklagte war geständig, einen seiner Kollegen, sich in der Person irrend, mit einem Wagenschwengel über den Kopf gehauen zu haben, an welcher Verletzung der Geschlagene gestorben sei, und hat um eine gelinde Strafe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Bejahung der Schuldfrage und Zubilligung mildernder Umstände, die Vertheidigung schloß sich diesem Antrage an, da sie nicht in der Lage sei, für Freisprechung ihres Klienten zu plaidiren. Die Geschworenen aber verneinten die Schuldfrage und der Angeklagte wurde hierauf freigesprochen.

\* [Berichtigung.] Die Mittheilung unseres h-Correspondenten in der Donnerstags-Nummer über den unter eigenthümlichen Umständen erfolgten Versuch einer Hebamme von Summersdorf nach Amerika bedarf insofern einer Richtigstellung, als die Hebamme ihren Mann nicht durch narkotische Kräuter in langandauernden Schlaf versetzt hat. Derselbe war vielmehr von dem Vorhaben seiner Frau, nach Amerika auszuwandern, unterrichtet. Unter den mitgenommenen „großen Jungen“ ist ein 11 jähriger Schulknabe zu verstehen. So wird uns von zurückgebliebenen Angehörigen der Hebamme mitgetheilt.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine schwarze Tasche mit einem Tuch in der Schützenstraße. — Liegen geblieben: Eigenthümliche Markt 16. — Verloren: Ein Portemonnaie mit 36 Mk. Inhalt von Straupitz bis Hirschberg (Rathhaus) und eine Tasche in der Schmiedebergerstraße.

n. Warmbrunn, 23. October. Mit dem Neubau eines Schornsteins am „Kleinen Bassin“ beschäftigte Arbeiter stießen gestern, als sie eine Mauer durchbrechen wollten, auf eine große Anzahl alter, werthvoller Gold- und Silbermünzen, die im Mauererschutt zerstreut umherlagen. Bei weiterem Nachsuchen wurden noch ca. 100 Stück Goldmünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert gefunden. Sämtliche Münzen sind gut erhalten und scheint die Annahme nicht ganz unrichtig, daß das Geld im Jahre 1807 bei der durch die Franzosen erfolgten Befestigung Warmbrunn's vor dem Feinde an einer versteckten Stelle in der Mauer verborgen wurde.

n. Schmiedeberg, 23. October. Die Weber der hiesigen Plüsch- und Chenillen-Fabrik von Weigert u. Comp. haben bis auf 7, welche anderwärts in Thätigkeit treten werden, die Arbeit wieder aufgenommen und zwar unter den von den Besitzern der Fabrik gestellten Bedingungen, so daß es bei dem Abzuge von 2 Pfg. pro Elle verbleibt. — Die heutige Nummer der „Post aus dem Riesengebirge“ nimmt Bezug auf eine Nachricht der „Breslauer Zeitung“, welche es für durchaus unbegründet erklärt, daß Herr Commerzienrath Richter in Arnsdorf von hier eine Fahrstraße über das Riesengebirge bis Hohenelbe zu bauen gedenke. Wie uns von authentischer Seite mitgetheilt wird, hat sich Herr Richter vielmehr durchaus für die Ausführung des Projectes vor anderen Personen erklärt und sich auch bereits über den Kostenanschlag für die geplante Ausführung verbreitet.

a. Schöna, 23. October. Laut Kreisraths-Beschluß wird die dem Kreise Schöna aus den Erträgen des Huene'schen Gesezes überwiesene Summe von 38981 Mark zur Deckung der durch



iner Waise, wenn sie durch ein Unglück ihrer nächsten Umgebung beraubt wird.

Estelle, die außer der Baronin Poltreu keinerlei andere Verbindungen besaß, gewahrte mit einem Male, daß sie völlig vereinsamt in der Welt dastehende. Sie kannte kein weibliches Wesen, dem sie ihr Leid hätte offenbaren, keinen Mann, dessen Schutz sie hätte anrufen können. Frau von Montelar hatte sie als zukünftige Gattin ihres Neffen schon früher für ihre Tochter angesehen; doch war dieses Verhältniß viel zu neuen Ursprungs und noch fraglich, ob die Umstände keine Verdrängung desselben herbeiführen würden. Sie hatte Niemanden, dem sie ihr Herz hätte offenbaren können. Frau von Montelar war die am wenigsten geeignete Person, um mit ihr unverbohlen über die Dinge zu sprechen, welche die junge Frau peinigten. Die brennenden Fragen, die mit dem traurigen Geheimnisse in Verbindung standen, konnten in ihrer Gegenwart nicht einmal berührt werden.

Estelle hatte niemals das Bedürfnis nach einer Stütze empfunden. Ihre Kinderjahre, welche sie an der Seite ihrer kranken und mit sich selbst beschäftigten Mutter verbracht, hatten sie längst daran gewöhnt, ihre Stütze nur in sich selbst zu suchen. Ihr glückliches Temperament vereinigte leichtmüthige Heiterkeit mit lächelnder Ergebung. In dem klösterlichen Erziehungsinstitut hatte sie Alles amüfirt, war ihr Alles genehm gewesen, selbst das Lernen, und sie war den übrigen Mädchen eine gute Genossin; doch besaß sie nichts von jener ein wenig Mißtrauen bekundenden Exklusivität, welche einzelne Mädchen zu Freundinnen macht, so zwar, daß sie bei aller Beliebtheit, deren sie sich bei den Mädchen zu erfreuen hatte, keines dieser jugendlichen Verhältnisse anknüpfte, welche doch zu Beginn des Lebens eine so große Rolle spielen.

Die Poltreu-Mädchen waren nicht aus genügend kräftigem Material geschaffen, um sonderlich lebhafte Empfindungen in ihr zu wecken. Estelle war die Melteste unter ihnen; sie traten zugleich in das gesellschaftliche Leben, amüfirt sich gemeinsam daran, was ihnen komisch dünkte — doch das leichte Wasser, welches munter über die kleinen Kieselsteine dahinschloß, barg kein

„War es ein anonymes Brief?“

„Schwerlich; sonst hätte Raymond demselben keine Bedeutung beigelegt.“

„Was konnte man ihm geschrieben haben?“ rief Frau von Montelar einigermaßen erregt aus. „Auf unserer Familie ruht gottlob kein Flecken! Und wenn wenigstens je ein solcher oder nur ein Verdacht auf derselben geruht hätte! . . . Doch nein, wir sind rein wie Hermelin, sowohl von Seiten der Bertolles, als auch von Seiten der Vernons — denn die Gattin meines Bruders war eine geborene Vernon. Und auch an den Brunaire's ist nichts auszusetzen.“

„Ah! Sie haben auch daran gedacht?“ besagte der Blick, welchen Benois auf Frau von Montelar heftete, so klar, daß sie mit einem Male verstummte.

„Mein theures Kind!“ sprach sie dann aufstehend und Estelle in ihre Arme schließend; daß man wenigstens Dich oder die Deinigen nicht zu verdächtigen wagte . . .“

„Das will ich auch hoffen,“ sagte Estelle, ihren Arm um die alte Dame legend und Benois jetzt einen Blick zuwerfend, der einem Backenstreich vollkommen entsprach. „Beschuldigt man mich vielleicht, mein Herr, daß ich irgend welche Schuld an dem Tode meines Vaters trage?“

„Jetzt noch nicht, Madame,“ erwiderte Benois, das Dar- geliebte zurückstehend.

„Aber man wird sie angreifen?“

„Das ist wahrscheinlich. Viele Leute haben bereits Kenntniß davon, daß ein Brief mit im Spiele war und daß nicht ich es denselben gesagt habe, kann ich mit aller Bestimmtheit versichern. Man will wissen, was der Inhalt jenes Briefes gewesen, und so kommt man gar bald auf verletzende Voraussetzungen.“

Estelle sagte sich: Gestern die Baronin, die meine Freundin war und heute dieser Mann, den ich nicht kenne . . .

„Mein Herr,“ sprach sie lauten Tones, „habe ich irgend ein Unrecht begangen? Habe ich Jemanden ohne mein Vorwissen verletzt? Und welches Interesse können denn Leute, die ich gar nicht kenne, daran haben, den Ruf einer Frau zu verunglimpfen?“

Roman-Beilage der „Post“ a. d. R. — Ein Geheimniß.

Kreisau'schut hat beschlossen, beim Kreistage zu verantragen, daß zur Ausführung des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes besondere Beamte auf Kreisstellen angestellt und daß zu diesem Zwecke bis 900 Mk. zur Verfügung gestellt werden.

\* Glogau, 23. October. Der Lehrling eines hiesigen Droguengeschäftes war beauftragt worden, eine Feuerlöschbombe aus der Dachstube in den Kellerraum zu tragen. Unterwegs fiel dem Lehrling die Feuerlöschbombe aus der Hand, sie explodirte und setzte mehrere in der Nähe liegende, leicht brennbare Gegenstände in Brand. Glücklicherweise gelang es den sofort herbeigeeilten Hausbewohnern, das Feuer zu ersticken, ehe es größere Dimensionen annehmen konnte. Zu dieser entgegengesetzten Wirkung einer Feuerlöschbombe sei bemerkt, daß das bei diesen Apparaten zur Anwendung gebrachte Princip auf dem Gedanken beruht, durch die Explosion der Bombe Dämpfe zu entwickeln, welche das bereits brennende Feuer ersticken. Da nun hier Feuer nicht vorhanden war, stiftete das Schutzmittel selbst Unheil.

1. Namslau, 23. October. Das Auszügler Segner'sche Ehepaar zu Wilkau beging vor einigen Tagen die seltene Feier des diamantenen Ehejubiläums. Beide Ehegatten erfreuen sich körperlicher und geistiger Frische.

\* Beuthen D.-S., 23. October. Die Untersuchung in der bekannten Hamburger Spiritussteuerhinterziehungs-Angelegenheit hat immer noch nicht zum Abschluß gebracht werden können, da es trotz der seitens der Behörde ausgesetzten Belohnung von 2000 Mk. nicht hat gelingen wollen, alle Schuldigen zu entdecken. Es sind im Ganzen in Hamburg und Beuthen 5 Personen verhaftet worden, aber die eigentlichen Mithelfer der Hauptbeteiligten, zwei Agenten, hat man noch nicht ausfindig machen können. Es sind das die Führer der Schuten, mit denen die großen Mengen Spiritus während etwa Jahresfrist in den Zollverein eingeschmuggelt worden sind. Da der Staat um mindestens eine Million Mark betrogen worden ist und die Art und Weise mit ganz besonderem Raffinement ausgeführt worden sein muß, so hat die Steuerbehörde die frühere Belohnung auf 10000 Mk. erhöht.

weil müßten nur bald nach dem Schiffe abgehen, und wurden gerettet, Gast selbst und drei Kinder erlagen dem Gift. Als Frau Gast nach Hause zurückkehrte, waren die vier Personen Leichen. — In der Borfigstraße stürzte sich eine Frau aus einem Fenster des vierten Stockes auf den Hof und wurde in hoffnungslosem Zustande aufgehoben. Eheliche Zwistigkeiten sind die Ursache zum Selbstmorde gewesen.

Durchgebrannt ist ein bei der Disconto-gesellschaft in Berlin angestellt gewesener Buchhalter Namens Wilde. Derselbe hat römische Werthpapiere im Betrage von etwa 100000 Franken veruntreut. Bei Ankauf dieser Papiere ist also Vorsicht zu empfehlen. Auf die Entdeckung des Diebes ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Ein launiger Auftritt ereignete sich kürzlich am Bahnhof in Spaa, als die Königin von Belgien im Begriffe stand, den Badeort zu verlassen. Die ganze offizielle Vertretung Spaas hatte sich an der Station eingefunden, um durch Blumensträuße, Reden u. d. d. Bedauern über das Scheiden der Regentin kundzutun. Die Königin war bereits in den Sonderwagen eingestiegen und vor ihr standen auf dem Bahnsteig entblößten Hauptes die städtischen Behörden und harreten des Augenblickes der Abfahrt. Plötzlich rief die Fürstin aus dem Wagen: „Bedecken Sie sich doch, meine Herren, sonst könnten Sie sich als Andenken an mich einen Schnupfen holen.“ Zögernd folgten die Herren der Aufforderung, nur der Bürgermeister ließ seinen würdigen Scheitel unbedeckt und als dies die übrigen merkten, ließen sie ihre Hüte vom Haupte verschwinden. „Setzen Sie sich doch Ihren Hut auf, Herr Bürgermeister“, meinte die Königin lachend. Aber der Herr Bürgermeister ließ es bei einer tiefen Verbeugung bewenden. „Nun denn“, fuhr die Fürstin zu einem dastehenden Arzte aus Spaa gewandt fort, „dann fordern Sie den Herrn im Namen ihrer Facultät auf, meinem Wunsche zu entsprechen“. Aber vergebens blickte der Jäger Aesculap's flehend zu dem Bürgermeister hinüber. Letzterer war nicht in der Lage, dem Befehle zu gehorchen, weil er — keine Kopfbedeckung mitgebracht hatte.

Wag. 10.00 — 10.20 — 10.40 Mk., neue gute 10.00 — 10.30 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qual. gut verl., per 100 Kilogramm neuer 17.20 — 17.50 — 18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kgr. 15.20 — 16.00 — 17.00, weiße 17.00 — 18.00 Mark. — Hafer preisstehend, per 100 Kilogramm 12.9 — 13.40 — 13.85 Mk. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00 — 13.50 — 14.00 Mk. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50 — 1.50 Mk., blaue 7.50 — 8.50 — 9.50 Mark. — Weizen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00 — 15.00 Mk. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 16.50 — 17.50 — 18.50 Mk. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kgr. 15 — 15.50 — 17 Mk. — Victoria 16.60 — 17.00 — 18.00 Mk. — Schlaglein schw. gefragt, — Elsaaten schwacher Umsatz. — Hanfsamen stärker angeboten 16.00 — 17.00 — 17.50 Mk. Winterraps 21.50 — 22.50 — 24.30. Winterrüben 19.9 — 21.9 bis 23.80. — Rapstuchen i. f. Stimm., per 100 Kgr. schief. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00 — 12.25 Mk. — Leintuchen matter, per 100 Kilogramm schief. 15.75 — 16.00, fremder 13.00 bis 14.00 Mk. — Palmkernuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00 — 12.25 Mk. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32 — 42 — 57 Mk., weißer höher, 35 — 50 — 65 Mk. — Schweißschier Klee ohne Angebot. — Sen per 50 Kgr. (neues) 2.30 — 2.50 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21 — 24 Mk.

## Eiserne Koch- und Heizöfen

für Säle, Fabriken, Aufsalzen, Schulen, Zimmer, Treppenhäuser u., Ofenbau-Utensilien, Rauchrohre, Patent-Kniee, Kohlenkasten, Kohlenlötel und Schaufeln, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hochgeleganten Ausstattungen empfehlen billigt

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.**

Parterre und 1. Etage,  
Präsent-Bazar. Waaren für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,  
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug  
Geschäft.

Wir versenden franco:  
Stoff zu einer einfarbigen oder gestreiften Seite von 2 Mark an bis zu 20 Mark.  
Stoff zu einem vollkommenen Anzug von 4 Mark an bis zu 40 Mark.  
Stoff zu einem Herbst- oder Winterpaletot von 5 Mark an bis zu 35 Mark.  
Stoff zu einem wasserdichten Regen- oder Kaiseremantel von 10 Mark an bis zu 40 Mark.  
Muster versenden auf Verlangen an Jedermann franco.  
Euhansstellung Augsburg (Wimshöfner & Co.)



„Ich hatte bereits die Ehre zu bemerken, gnädige Frau, daß ich das nicht weiß. Nehmen Sie es mir, bitte nicht übel, daß ich Sie davon benachrichtigt habe. Ich dachte, als Freund Raymond's sei dies meine Pflicht, da ich all das ehre und achte, was sich an seine Gattin knüpft.“

„Fürchte nichts mein Kind,“ sagte jetzt Frau von Montelar, „wenn man Dich angreifen sollte, werde ich Dich verteidigen. Dein Unglück ist groß genug, auch wenn es nicht noch durch Verleumdung vergrößert wird. Niemand wird seine Stimme gegen Dich erheben können, wenn man sehen wird, daß ich mit meiner Ehre für die Deinige eintrete. Küsse mich, Estelle, und hebe Dein Köpfchen empor. Man wird Dich zu verteidigen und im Nothfalle zu rächen wissen; nicht wahr, Herr Benois?“

Benois verneigte sich schweigend. Estelle blickte ihn einen Moment prüfend an. Dieser Blick besagte deutlich: Was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mein Feind sind? Und der Blick Benois' erwiderte: Weshalb lag Ihre Photographie, in Stücken zerrissen, in der Kaminafche? Doch Estelle verstand dies nicht, denn sie besaß von alledem keine Kenntniß.

### VIII.

Vor dem kleinen Schreibtisch ihres Schlafzimmers sitzend, dachte Estelle nach. Sie wollte Jemandem schreiben, um ihre Bitterniß abzuschütten und die Theilnahme mitleidender Herzen zu erwecken; doch erst als sie zur Feder griff, merkte sie, daß sie nicht wisse, an wen sie schreiben sollte. In Raymond de Bertolles hatte sie beinahe ihr Ideal gefunden. Wir sagen „beinahe,“ denn sein Anblick hatte Achtung und Sympathie in ihr erweckt; doch die Liebe fehlte noch. . . und Estelle hoffte, daß sich auch diese einstellen würde. Dessenungeachtet willigte sie nicht ohne jeden innerlichen Kampf in diese Heirath.

Sie läßt sich bitten, behauptete Valentine, das jüngste der Polreymädchen, von ihr. Doch so niedrige Berechnung lag nicht in dem Charakter Estelle's. Es erschien ihr beinahe als Gefahr, daß sie einen Mann heirathen sollte, von dem sie nicht mit Sicherheit wußte, ob sie ihn jemals wiederlieben werde, und dem sie daher nicht im Vorhinein geloben könne, daß sie nur

ihn allein und für alle Zeiten lieben werden. Dies gab sie in aller Offenheit auch Frau von Montelar zur Antwort, die bittend zu ihr gekommen war. Die alte Frau würdigte diese Bedenken; doch wie es unter solchen Umständen zu geschehen pflegt, setzte sie sich mit stolzer, unschuldiger Seele über diese Argumente hinweg.

„Sie haben Ihr Herz viel zu sehr am rechten Fleck, mein liebes Kind,“ sagte sie zu ihr, „als daß Sie den Mann, den Sie achten und der Sie anbetet, nicht rückhaltlos lieb gewinnen sollten.“

Und so willigte Estelle ein.

Und nun, da sie so allein in dem Zimmer saß, welches für das junge Paar vorbereitet worden war, stieg sie mit unbittlicher Strenge in die Tiefe der eigenen Seele hinab und erhob die bitterlichsten Vorwürfe gegen sich selbst, weil sie nachgegeben und den Antrag des Rittmeisters nicht zurückgewiesen hatte. Sie überließ sich dieser Reue nicht nur mit dem Egoismus der Sehnsucht nach Glück und Ruhe; sie ward auch von einer unklaren Furcht gequält, welche die Worte Benois' in ihr erweckt hatten. Sie fühlte sich vollkommen frei von jedem Vorwurf; ist es aber möglich und vorauszu sehen, daß eine so furchtbare Beschuldigung gegen sie erhoben wurde, daß Raymond lieber starb, als daß er ihr von derselben Mittheilung gemacht hätte? Und wenn es sich so verhielt, wäre es nicht in Raymond's Interesse allein hundertmal besser gewesen, ihn dem Schmerz einer Zurückweisung auszusetzen? Und hätte man sie derart zu verleumden gewagt, wenn sie keine Waise gewesen wäre, die völlig schutzlos dastand?“

„Raymond würde noch leben, wenn ich nicht seine Frau geworden wäre,“ sagte sich Estelle traurig.

Und an sich selbst denkend, fügte sie hinzu:

„Und auch ich würde mich dann nicht in dem Abgrund der Gefahr und des Schmerzes befinden!“

Unsere Sitten erheischen es, daß Mädchen sozusagen kein eigenes Leben führen, sondern nur an dem Leben der Eltern theilnehmen und höchstens einige Freundinnen mit Erlaubniß ihrer Familien besitzen. Um so isolirter ist alsdann das Leben

„A  
pr  
Ar  
bet  
un  
ebe  
ma  
niß  
der  
nie

es  
der  
sch  
bei  
die  
sich  
eig  
wei  
na  
me  
ge  
an  
hin  
er  
gel  
Be  
sta  
üb  
ur

fi  
ste  
de  
br  
an  
N  
jo  
id  
E  
er  
3

hi  
ge  
ein.

diese Haltung der Eingeborenen ist doch für die Beliebtheit der Engländer in Afrika bezeichnend.

— Aus Zanzibar ist die Nachricht eingegangen, daß die britische Expedition gegen Witu, da der Sultan jede Genugthuung wegen Ermordung der deutschen Expedition Rängel verweigert hat, demnächst beginnen wird.

— Kaiser Alexander von Rußland wird, wie verlautet, dem Feldmarschall Grafen Moltke zur Feier des 90. Geburtstages sein Bild übersenden.

— Der Kaiser von Oesterreich übersendet eine Deputation des den Namen des Feldmarschalls tragenden österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 71 zur Gratulation nach Berlin. Auch aus Italien wird eine Offiziers-Deputation zur Beglückwünschung erscheinen.

— Ein neues Bulletin der Aerzte besagt, daß König Wilhelm von Holland nicht mehr zurechnungsfähig sei. Die Körperkraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Complicationen eintreten, noch lange werde leben können.

— In Frankreich soll bekanntlich ein neues, verschärftes Spionagegesetz eingeführt werden. Hoffentlich giebt das neue Gesetz des Kriegsministers von Freycinet der Republik die Ruhe und den Trost, welchen das Gesetz Boulangers vom Jahre 1886 ihr nicht gebracht hat. Der neue Entwurf giebt zum ersten Male dem Worte Spionage die amtliche Weihe. Für Beamte und Personen, welche der Armee angehören oder ihr als Offiziere und Unteroffiziere angehört haben, verdoppelt er die bisherige Strafe auf 4 bis 10 Jahre Gefängniß und auf 2000 bis 10000 Franken Geldbuße. Das Schönste bei der Sache ist, daß man einen wirklichen, wackechten deutschen Spion trotz aller aufgewendeten Mühe nicht hat fangen können.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. October 1890.

\* [Sinfonie-Concert.] An dem gestrigen Abend fand das erste der vier Sinfonie-Concerte statt, welche die Kapelle unseres Jägerbataillons unter Leitung des Herrn

Hermisdorf, Petersdorf und Schreiberhau eine überaus zahlreiche sein und wird der patriotische Festtag durch Rede und Lied in würdiger Weise begangen werden.

\* [Polytechnischer Verein.] Zu dem gestern Abend im „Deutschen Hause“ stattgehabten ersten Vortrag des Polytechnischen Vereins war ein sehr zahlreiches Auditorium erschienen, um den Vortrag des Herrn Professor Dr. Reimann über seinen Aufenthalt in China zu hören. Es würde zu weit führen, wollten wir uns in die Einzelheiten des interessanten Vortrages vertiefen, der durch eine reiche Zahl von Photographien und Zeichnungen veranschaulicht wurde. Insbesondere verbreitete sich der Herr Vortragende über Canton, eine im südlichen Theile China's unweit des Meeres gelegene bedeutende Stadt, woselbst er mehrere Tage gewilt. Von hohem Interesse war die Beschreibung der Bewohner, ihrer Lebensweise, Sitten und Gebräuche, der Bauart der Stadt und ihrer Gebäude, des Gottesdienstes und der verschiedenen Gottheiten, die Erwerbsthätigkeit der Cantonesen, der Festlichkeiten, einer Parabe, einer Gerichtsitzung u. s. f. Der Vereins-Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Hoffmann, sprach dem Redner Namens der Zuhörer den Dank und die Anerkennung aus.

\* [Beerdigungsinstitut.] Die drei Leichenwagen für das aus dem Bürgerverein hervorgegangene Beerdigungsinstitut trafen gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurden heute von dem provisorischen Vorstände der Gesellschaft in Empfang genommen. Die Wagen sind von einem Fachmann in Görlitz erbaut und macht ihre gediegene, saubere Ausführung einen sehr vortheilhaften Eindruck. Der erste Wagen ist für die Verstorbenen aus besser situirten Kreisen bestimmt, Wagen 2 soll gewöhnlichen Bedürfnissen genügen und der dritte Wagen, bestehend aus einem Landauer mit an der Vorderseite angebrachter Vorrichtung zur Aufnahme kleiner Särge, ist zur Ueberführung von Kinderleichen bestimmt. Die beiden ersten Wagen haben einen Herstellungswerth von 1900 Mk. Wagen 1

bedarf insofern einer Nichtigstellung, als die Hebamme ihren Mann nicht durch narkotische Kräuter in langandauernden Schlaf versetzt hat. Derselbe war vielmehr von dem Vorhaben seiner Frau, nach Amerika auszuwandern, unterrichtet. Unter den mitgenommenen „großen Jungen“ ist ein 11 jähriger Schulknabe zu vernehmen. So wird uns von zurückgebliebenen Angehörigen der Hebamme mitgetheilt.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine schwarze Tasche mit einem Tuch in der Schützenstraße. — Liegen geblieben: Eifentheile Markt 16. — Verloren: Ein Portemonnaie mit 36 Mk. Inhalt von Straupitz bis Hirschberg (Rathhaus) und eine Tasche in der Schmiedebergerstraße.

n. Warmbrunn, 23. October. Mit dem Neubau eines Schornsteins am „Kleinen Bassin“ beschäftigte Arbeiter stießen gestern, als sie eine Mauer durchbrechen wollten, auf eine große Anzahl alter, werthvoller Gold- und Silbermünzen, die im Mauerfutt zerstreut umherlagen. Bei weiterem Nachsuchen wurden noch ca. 100 Stück Goldmünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert gefunden. Sämmtliche Münzen sind gut erhalten und scheint die Annahme nicht ganz unrichtig, daß das Geld im Jahre 1807 bei der durch die Franzosen erfolgten Besetzung Warmbrunn's vor dem Feinde an einer versteckten Stelle in der Mauer verborgen wurde.

n. Schmiedeberg, 23. October. Die Weber der hiesigen Plüsch- und Chenillen-Fabrik von Weigert u. Comp. haben bis auf 7, welche anderwärts in Thätigkeit treten werden, die Arbeit wieder aufgenommen und zwar unter den von den Besitzern der Fabrik gestellten Bedingungen, so daß es bei dem Abzuge von 2 Pfg. pro Elle verbleibt. — Die heutige Nummer der „Post aus dem Riesengebirge“ nimmt Bezug auf eine Nachricht der „Breslauer Zeitung“, welche es für durchaus ungegründet erklärt, daß Herr Commerzienrath Richter in Arnsdorf von hier eine Fahrstraße über das Riesengebirge bis Hohenstein zu bauen gedenke. Wie uns von authentischer Seite mitgetheilt wird, hat sich Herr Richter vielmehr durchaus für die Ausführung des Projectes vor anderen Personen erklärt und sich auch bereits über den Kostenanschlag für die geplante Ausführung verbreitet.

a. Schöna u, 23. October. Laut Kreistags-Beschluß wird die dem Kreise Schöna u aus den Erträgen des Quene'schen Geseßes überwiesene Summe von 38981 Mark zur Deckung der durch



den chauffemäßigen Ausbau der Communicationswege im Kreise entstehenden Kosten und zum Bau eines Kreiskrankenhauses Verwendung finden. Für ersteren Zweck sind 30000 Mark bestimmt.

**Löwenberg, 23. October.** Ueber die Ortshafen Hagenort, Welfersdorf, Klein-Neundorf und Friedrichshöh ist die Hundesperre verhängt worden. — Die Kirmessen in unserem Kreise müssen 14 Tage vor dem 1. Advent beendet sein. — Die im Bau begriffene Strecke Ullersdorf nach Hensdorf ist für den allgemeinen Verkehr wiederum frei gegeben worden. — In der vergangenen Nacht sind die noch auf dem Felde befindlichen Kartoffeln und Futterrüben fast total erfroren. — Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindvieh des Stellenbesitzers Ritsche in Waltersdorf erloschen.

**β Liegnitz, 23. October.** Der Kaiser hat den beiden jungen Damen, Fräulein Schneider und Fräulein Matthäus, die beim Einzuge des Kaiserspaars in Liegnitz die Begrüßungsansprachen gehalten haben, je eine goldene, mit der Kaiserkrone verzierte Broche verliehen. — Die Frau eines hiesigen Handelsmannes hatte sich beim Krauthobeln eine Schnittwunde an einem Finger zugezogen und brachte auf dieselbe Spinnweben, die sie auf dem Boden und den Fluren gesammelt hatte. Nach kaum einer Stunde schwellte der Finger und bald darauf auch die Hand erheblich an, und lediglich dem Umstande, daß man sofort einen Arzt zuzog, ist es zu danken, daß die Sache nicht lebensgefährlich wurde. Immerhin wird die Verletzte noch längere Zeit an den Folgen des Gebrauchs eines mehr als zweifelhaften Hausmittels zu leiden haben. Also Vorsicht beim Auflegen von Spinnweben!

**l. Brieg, 23. October.** In einem Anfall von Schwermuth hat der frühere Gutsbesitzer Wieland in Baulau durch Erhängen auf dem evangelischen Friedhofe an der Gruft seiner Mutter seinem Leben ein Ziel gesetzt. Wieland hatte vor einigen Tagen seine Besitzung an den Gutsbesitzer Riedel in Schreibendorf für den Preis von über 200000 Mk. verkauft. Nachträglich gereute ihn aber sein Verkauf und er machte dem Käufer das Angebot, den Kauf rückgängig zu machen, als Abstandsgehalt wollte er 20000 Mk. zahlen. Der Käufer willigte indessen nicht ein, da der Kauf ein überaus günstiger war. Aus diesem Anlaß wurde Wieland trübsinnig und in solchem Zustande hat er seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht.

**— Münsterberg, 23. October.** Der hiesige Kreisaußschuß hat beschlossen, beim Kreistage zu beantragen, daß zur Ausführung des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes besondere Beamte auf Kreislosten angestellt und daß zu diesem Zwecke bis 900 Mk. zur Verfügung gestellt werden.

**\* Glogau, 23. October.** Der Lehrling eines hiesigen Droguengeschäftes war beauftragt worden, eine Feuerlöschbombe aus der Dachstube in den Kellerraum zu tragen. Unterwegs fiel dem Lehrling die Feuerlöschbombe aus der Hand, sie explodirte und legte mehrere in der Nähe liegende, leicht brennbare Gegenstände in Brand. Glücklicherweise gelang es den sofort herbeigeeilten Hausbewohnern, das Feuer zu ersticken, ehe es größere Dimensionen annehmen konnte. Zu dieser entgegengesetzten Wirkung einer Feuerlöschbombe sei bemerkt, daß das bei diesen Apparaten zur Anwendung gebrachte Princip auf dem Gedanken beruht, durch die Explosion der Bombe Dämpfe zu entwickeln, welche das bereits brennende Feuer ersticken. Da nun hier Feuer nicht vorhanden war, stiftete das Schuttmittel selbst Unheil.

**l. Ramlau, 23. October.** Das Auszügler Segner'sche Ehepaar zu Wilkau beging vor einigen Tagen die feierliche Feier des diamantenen Ehejubiläums. Beide Ehegatten erfreuen sich körperlicher und geistiger Frische.

**\* Beuthen D.S., 23. October.** Die Untersuchung in der bekannten Hamburger Spiritussteuerhinterziehungs-Angelegenheit hat immer noch nicht zum Abschluß gebracht werden können, da es trotz der seitens der Behörde ausgesetzten Belohnung von 2000 Mk. nicht hat gelingen wollen, alle Schuldigen zu entdecken. Es sind im Ganzen in Hamburg und Beuthen 5 Personen verhaftet worden, aber die eigentlichen Mithelfer der Hauptbetheiligten, zwei Agenten, hat man noch nicht auffindig machen können. Es sind das die Führer der Schuten, mit denen die großen Mengen Spiritus während etwa Jahresfrist in den Zollverein eingeschmuggelt worden sind. Da der Staat um mindestens eine Million Mark betrogen worden ist und die Art und Weise mit ganz besonderem Raffinement ausgeführt worden sein muß, so hat die Steuerbehörde die frühere Belohnung auf 10000 Mk. erhöht.

[Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 24. October.] Gegen einen hiesigen Restaurateur war am 25. September ein Strafmandat in Höhe von 3 Mk. erlassen, weil in der Nacht vom 23. zum 24. September auf dem in seinem Lokal aufgestellten Dreh-Vianino bis gegen 2 Uhr gespielt und dadurch die Nachtruhe gestört worden war. Der Restaurateur hatte richterliche Entscheidung beantragt, jedoch wurde in heutiger Sitzung das polizeiliche Strafmandat bestätigt. Ein weiteres Strafmandat war gegen einen hiesigen Zimmermeister erlassen, weil sein Hund trotz der Hundesperre am 28. September frei umhergelaufen sein soll. Der Beschuldigte bestritt, daß der fragliche Hund ihm gehöre. Da die Vorführung des Hundes erforderlich erscheint, wird die Sache verlagert. — Die Landrente Legner und Sohn, welche heute der körperlichen Mißhandlung angeklagt sind, scheinen recht ungemüthliche Leute zu sein. Sie haben am 6. September zu Bobersdorf den Wirth Entmann im Streit arg zugerichtet. Die Angeklagten bestreiten die That entschieden, werden aber derselben überführt und beantragen deshalb der Herr Staatsanwalt gegen sie je zwei Monat Gefängniß. Angeklagter Legner sen. erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, was er dazu sage: „Da muß ich halt Widerspruch erheben!“ Urtheil: Je 50 Mark Geldbuße, event. 10 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten. — Die Verhandlung gegen den Angeklagten Uchniol aus Karlsruhe wird vertagt, weil neue Zeugen geladen werden müssen. — Der Feilenbauergeselle Ausländer hat am 24. August in Kirchberg verschiedene Straßbuben verübt und zwar, wie er zu seiner „Entschuldigung“ angibt, in Folge sinnloser Trunkenheit. Sein Strafzettel lautet auf Anheftung, vorläufige körperliche Mißhandlung, Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlags und Sachbeschädigung. Urtheil: 2 Monat 14 Tage Gefängniß, sowie 7 Tage Haft. — In der Verleumdungsklage Fiebig contra Franz wurde die Angeklagte, Frau Franz, zu einer Geldbuße von 30 Mark sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

### Bermischtes.

Eine furchtbare Familientragödie, der Schaaf'schen äußerst ähnlich, hat sich abermals in Berlin ereignet. Der früher in Brandenburg, jetzt in der Zahnstraße in Berlin wohnhafte, ehemalige Dekonom Gast hat sich und seine drei Kinder vergiftet, und zwei andere Kinder, die dem Tode glücklich entronnen, zu vergiften gesucht. Gast stammt aus guter Familie, war in Brandenburg erst Fabrik-inspector, dann Restaurateur, allein das Geschäft ging nicht besonders, er kam nun nach Berlin, seine Bemühungen, eine passende Stellung zu erlangen, glückten dem 45jährigen Manne nicht, und er sah bitterer Noth entgegen, trotzdem die wohlhabenden Verwandten ihn möglichst unterstützten. In Abwesenheit seiner Frau gab er seinen Kindern auf Bonbons Gift und trank selbst von der Flüssigkeit. Ein Knabe und ein Mädchen mußten sich bald nach dem Genuße übergeben, und wurden gerettet, Gast selbst und drei Kinder erlagen dem Gift. Als Frau Gast nach Hause zurückkehrte, waren die vier Personen todt. — In der Vorfigstraße stürzte sich eine Frau aus einem Fenster des vierten Stockes auf den Hof und wurde in hoffnungslosem Zustande aufgehoben. Eheliche Zwistigkeiten sind die Ursache zum Selbstmorde gewesen.

Durchgebrannt ist ein bei der Disconto-gesellschaft in Berlin angestellter gewesener Buchhalter Namens Wilde. Derselbe hat rumänische Werthpapiere im Betrage von etwa 100000 Franken veruntreut. Bei Ankauf dieser Papiere ist also Vorsicht zu empfehlen. Auf die Entdeckung des Diebes ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Ein launiger Auftritt ereignete sich kürzlich am Bahnhof in Spaa, als die Königin von Belgien im Begriffe stand, den Badeort zu verlassen. Die ganze offizielle Vertretung Spaas hatte sich an der Station eingefunden, um durch Blumensträuße, Reden u. d. das Bedauern über das Scheiden der Regentin kundzutun. Die Königin war bereits in den Sonderwagen eingestiegen und vor ihr standen auf dem Bahnsteig entblößten Hauptes die städtischen Behörden und harrten des Augenblickes der Abfahrt. Plötzlich rief die Fürstin aus dem Wagen: „Bedecken Sie sich doch, meine Herren, sonst könnten Sie sich als Andenken an mich einen Schnupfen holen.“ Zögernd folgten die Herren der Aufforderung, nur der Bürgermeister ließ seinen würdigen Scheitel unbedeckt und als dies die übrigen merkten, ließen sie ihre Hüte vom Haupte verschwinden. „Sehen Sie sich doch Ihren Hut auf, Herr Bürgermeister“, meinte die Königin lachend. Aber der Herr Bürgermeister ließ es bei einer tiefen Verbeugung bewenden. „Nun denn“, fuhr die Fürstin zu einem dastehenden Arzte aus Spaa gewandt fort, „dann fordern Sie den Herrn im Namen ihrer Facultät auf, meinem Wunsche zu entsprechen“. Aber vergebens blickte der Jäger Asculaps stehend zu dem Bürgermeister hinüber. Letzterer war nicht in der Lage, dem Befehle zu gehorchen, weil er — keine Kopfbedeckung mitgebracht hatte.

Ein scherzhafter Zwischenfall ereignete sich kürzlich im Gemeinderath von Tours. Es sollte eine Kommission gewählt werden, um sich nach Paris zu begeben und einem Minister für die erfreuliche Erledigung einer die Stadt besonders interessirenden Angelegenheit zu danken. Die Wahl geschah durch Stimmzettel. Als diese nun verlesen wurden, zeigte sich, daß jeder einzelne Gemeinderath, in dem Wunsche, auf Stadtkosten eine angenehme Reise zu machen, seinen eigenen Namen auf den Stimmzettel geschrieben hatte. Allgemeine Enttäuschung und Gelächter. Es mußte zu einer zweiten Wahl geschritten werden.

**Gefährliche Praxis.** In einer griechischen Familie in Konstantinopel hatten drei Aerzte bei einem Kinde, das an der Diphtheritis litt und Erstickungs-Anfällen ausgesetzt war, die Tracheotomie auszuführen, als letztes Mittel, das Leben des Kindes zu retten. Bevor sie zur Operation schritten, sagten sie dem Vater, daß der Luftröhrenschnitt sehr selten den gewünschten Erfolg habe. Doch willigte der Vater ein. Das arme Kind starb leider unter den Händen der Aerzte. Als der unglückliche Vater erkannte, daß sein Kind ausgelitten, wurde er von rasender Wuth ergriffen. Er riß einen langen Dolch von der Wand und drang auf die bestürzten Aerzte ein. Zwei konnten sich mit großer Mühe retten, der Dritte wäre dem Wüthenden sicher zum Opfer gefallen, wenn nicht noch rechtzeitig die Nachbarn sich dazwischen geworfen hätten, so daß er sich in ein naheliegendes Haus flüchten konnte, dessen Thor hinter ihm verammelt wurde. Der verzweifelte Vater hatte sich unterdessen losgemacht und begaun mit dem Dolch gegen die Thüre, hinter welcher der Arzt geflüchtet, wie rasend einzuhamen und warf ungerade Verwünschungen gegen den „Mörder seines Kindes“ alle Fenster der Straßenfront ein. Unterdessen machten die Hausbewohner in die Mauer der Rückseite des Hauses eine Oeffnung, so daß der geängstigte Arzt sein Leben in Sicherheit bringen konnte.

### Handelsnachrichten.

**Breslau, 23. October. (Producten-Markt.)** Der Geschäftserfolg am heutigen Markte war im Allgemeinen von einer Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert. Weizen bei schw. Angebot fest, per 100 Kgr. schlef. neuer weiß 18.60—19.40—19.90 Mk., neuer gelb 18.50—19.30—19.80 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen feine Qual. gut verl., per 100 Kilogramm neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kgr. 15.30—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mark. — Hafer preisbehaltend, per 100 Kilogramm 12.9—13.40—13.85 Mk. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kgr. schlef. gelbe 8.50 bis 9.50—1.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein schw. gefragt. — Delsaaten schwacher Umsatz. — Hanfsamen stärker angeboten 16.00—17.00—17.50 Mk. Winterraps 21.50—22.50—24.30. Winterrübsen 19.9—21.9 bis 23.80. — Rapstüchen i. f. Stim., per 100 Kgr. schlef. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Feinstüchen matter, per 100 Kilogramm schlef. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.00 Mk. — Palmförmchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mk. — Kleeamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.50 Mark. — Roogaentrob per 600 Kgr. 21—24 Mk.

### Eiserne Koch- und Heizöfen

für Säle, Fabriken, Aufsalzen, Schulen, Zimmer, Treppenhäuser u. Ofenbau-Utensilien, Rauchrohre, Patent-Kniee, Kohlenkasten, Kohlenlözel und Schaufeln, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hocheleganten Ausstattungen empfehlen billigst

**Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Parterre und 1. Etage, Präsent-Bazar, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug Geschäft.**

Wir versenden franco:  
— Stoff zu einer einfarbigen o. gestreiften Hose von 2 Mark an bis zu 20 Mark.  
— Stoff zu einem vollkommenen Anzug von 4 Mark an bis zu 40 Mark.  
— Stoff zu einem Herbst- oder Winterpaletot von 5 Mark an bis zu 35 Mark.  
— Stoff zu einem wasserdichten Regen- oder Kaisermantel von 10 Mark an bis zu 40 Mark.  
Muster versenden auf Verlangen an Jedermann franco.  
Euchausstellung Augsburg (Winfelhermer & Cie.)



## Für den Winterbedarf

empfehle Hemden, Jacken, Beinkleider in Wolle, Vigogne u. Baumwolle, (Beinkleider ganz ohne Naht), Unter-Anzüge mit Leibchen und Ärmel für Kinder von 1/2 Jahr bis 14 Jahren, Schutzhöschen für Mädchen zum Anknöpfen (sehr praktisch), Gestrickte Herren, Damen u. Kinderwesten mit u. ohne Ärmel, Strümpfe u. Strumpflängen nach jedem Wunsch, Gamaschen, bleibende Kniewärmer (letzte lang für's ganze Bein), Steirische Jagdstrümpfe u. Westen, seidne u. wollne Capotten, Trico- u. gestrickte Handschuhe, seidne u. wollne Shawltücher, sowie die neuesten Muster in gestrickten und gehäkelten Unterrocken empfiehlt

**R. Schüller, Strumpffabrikant,**  
Bahnhofstr. 61 „Zur deutschen Reichsfahne“

## In Tapissiererie-Artikeln

sind massenhaft Neuheiten eingegangen. — Mein großes Lager giebt Gelegenheit zu Geschenken mit Handarbeit in der mannigfaltigsten Art.

Reizende kleine Gebrauchs-Artikel in den originellsten Formen  
Herren-Börsen, Bart- und Haarbürsten mit Stickerel, Aragen, Manschetten- und Gravallen-Arten zum praktischen Gebrauch (originelle Formen).

Zeitungsmappen, Papierkörbe, garnirt und ungarnirt.  
Scatbloks, Uhrhalter, Taschen-Accessoires, Reise-Accessoires,  
Cigarren- u. Brieftaschen, Cigarrenschneider, Serviettenringe, Serviettenhalter, Taschmesser-Stuis, Taschlöffelstaschen, Taschenaufbewahrung.

Hausgegenstände und Hausgeräthe.  
Gestickte und angefangene Schuhe, Pantoffel, Kissen, Schlummerrollen auf Puffs.  
Teppiche, Bettvorleger, Reisekissen, Fusskissen,  
hochfeine Läufer, Decken, Kissen, Teppiche etc. etc.

Congress-Stoffe, einfarbig und gemustert.  
Fenstermüsstoffe und Fenstermüsten. — Korbwaren in billiger und bester Qualität.

Franzen für Korbwaren und Decke, Pompons und Agrements.  
Neuheiten in verzinsten Drahtwaren  
für Küche und Zimmer mit reizenden Gabel-Arbeiten.

Sämtliche Materialien in Seide, Chenille, Goldfäden, Gabelgarn, Stick- und Strick-Chenille.

Alle neuen Arten Stid-Wollen und Fantasie-Wollen.  
Anfertigung von Handarbeiten bei billiger Berechnung.

Größtes Lager am Platze, billige Preise.

**Rosa Kluge, Schildauerstr.**

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.  
III. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).  
Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.  
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

## Concerthaus.

Der Billet-Verkauf zu den Theater Vorstellungen findet täglich Vormittag von 11-1 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr an der Theater-Kasse statt. Dieselbe befindet sich im Concerthaus, Parterre, Eingang an der Promenade.

Zu der Eröffnungsvorstellung sind schon heut Billets beim Unterzeichneten zu haben.

**A. Koenig.**

## Ernestine Hoffmann,

(früher Anna Kitzler),  
Damenschneiderin.

Hirschberg i Schl., 9 Schildauerstraße 9,  
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damen-garderobe vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter Zusicherung guter und sauberer Ausführung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend erlaube ich mir ergebenst mit zu theilen, daß ich mich hier selbst als

## Maler

niedergelassen habe. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werde ich zur Zufriedenheit der mich beehrenden Kunden bei billiger Preisberechnung ausführen und bitte ich um geschätzte Aufträge. Hochachtungsvoll

**Heinrich Eißler, Maler,**  
Greiffenbergstraße 27.

## Muffen und warme Schuhe

empfiehlt am billigsten  
Vermieths-Comptoir Schildstr. 30.

## Sprach-

## u. Reiseführer.

Praktisch und leicht fasslich.  
Parlez-vous français? (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.

Do you speak English? (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.

Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.

Falla Vmce. portuguez? (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf.

Spreekt Gij Hollands? (Holl.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.

Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.

Talar Ni Svenska? (Schwed.) Geh. 1 M. 50 Pf.

Mluv ecesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.

Tud itn magyarul? (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf.

Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. Geh. 2 M.

Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprechen Sie Türkisch? Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.

Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.

Koch's Europa-Führer. Cat. 1 M. 20 Pf.

Leipzig C. A. Koch's Verlag.

## Pianinos,

solid und gut gebaut, empfehle unter Garantie bei angemessenen Ratenzahlungen Reparaturen und Stimmen wird gut und schnell ausgeführt.

**A. P. Wittig,**

Instrumentenbauer.

empfehlen  
**G. & W. Ruppert**  
Getreidebrennerei  
Herischdorf  
bei Warmbrunn.  
Garantirt  
reinen  
**Getreidekorn**  
als vorzüglichsten  
Frühstückssehnaps  
nur aus bestem Roggen  
und Darrmalz gebrannt.

**Paul Günzel,**  
Uhrmacher und Optiker,  
Bahnhofstraße 54.



**Großes  
Lager**  
aller Arten  
**Uhren**  
u. optischer Artikel.  
Reparatur-Werkstatt.

**Zur Kirmesbäckerei**  
empfiehlt  
tägl. frische Preßhese.  
A. Ludwig, 60 Markt 60.

Meine chemische  
**Dampf-Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt**  
mit vorzüglichen Maschinen-Apparaten,  
Nr. 1 zu gefunden, Nr. 2 zu Kranken-  
betten, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung  
**H. Ruscheweyh,**  
Schulstraße Nr. 6

Interessant für Jedermann!  
Lesenswerth!  
Hilfsbuch f. Männer 1,50 Mk.  
Heimlichkeiten d. Frauen 1,50 Mk.  
Hygiene der Flitterwochen 3 Mk.  
Dr. Retaus' Selbstbehauptung 3 Mk.  
Casanova's Abenteuer 3 Mk.  
Die Messallinen Berlins 3 Mk.  
Verfaßt durch Herrn. Schmidt, Berlin SW.,  
I. Lautner 26.  
Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Praktische  
Luftzugschieber  
an Fenster u. Thüren,  
feine Bau- u. Schafwolle,  
medic. Verband-Watte,  
Unterlagstoffe etc.  
**Theodor Luer,**  
Leinen-Wäsche-  
fabrik.

**Bestes Maschinenöl**  
(in der Kälte nicht erstarrend), für land-  
wirtschaftliche und industrielle Maschinen,  
Mühlen etc. in Original-Fässern und  
ausgewogen empfiehlt billigt  
**Ed. Bettauer.**

**Zur Moltke-Feier**  
empfehle  
**Feuerwerkskörper**  
und bengalisch-flammen.  
**Emil Jaeger.**

Wer einen Garten hat,  
kann sich die Freude an demselben durch Mittheilen des  
praktischen Rathgebers im Obst- und Garten-  
bau vervielfachen. Der Rathgeber erscheint an jedem  
Sonntage und unterrichtet in volkstümlicher Sprache,  
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge  
erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet.  
Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.  
Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der  
Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch  
die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn  
in Frankfurt a. d. Oder.

**Medicinal-Leberthran**  
(weiß und gelben). Ärztlich empfohlene  
Marken, in bester, frischer Qualität  
empfiehlt  
**Ed. Bettauer.**

**Lutherische Kirche Herischdorf.**  
Am 21. Sonntage nach Trinitatis, 28. October,  
Vormittags um 9 1/2 Uhr, predigt Herr Pastor  
Ebel. (Reformationsfest).

**R.-G.-V. Hirschberg.**  
Montag, den 27. October,  
Abends 8 Uhr,  
in den „Drei Bergen“:  
Allgemeine Versammlung.  
1) Vortrag des Herrn Dr. Scholz:  
Hirschberg vor 150 Jahren.  
2) Vereinsangelegenheiten.

## Berliner Börse vom 23 October 1890.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Frech-Stücke . . . . .	16,12		Pr. Bd.-Ed. VI. rückf. 1:5 . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	114,00
Imperiald . . . . .	—		do. do. X. rückf. 110 . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	111,50
Oesterr. Banknoten 100 fl. . . .	177,2		do. do. X. rückf. 100 . . .	4	102,20
Russische do. 100 R. . . . .	247,10		Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert. .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Vfdr. . .	5	103,50
Deutsche Reichs-Anleihe . . . . .	4	116,00	do. do. rückf. à 110 . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	104,00
Preuß. Cons. Anleihe . . . . .	4	115,30	do. do. rückf. à 100 . . .	4	104,00
do. do. . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	98,80	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldscheine . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99,75	Breslauer Disconto-Bank . . . .	7	107,50
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	97,20	do. Wechsel-Bank . . . . .	7	101,00
do. do. . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	97,20	Niederlausitzer Bank . . . . .	—	—
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5	115,60	Korobische Bank . . . . .	12	164,50
do. do. . . . .	4	103,10	Oberlausitzer Bank . . . . .	—	—
Bommerse Pfandbriefe . . . . .	4	—	Oesterr. Credit-Actien . . . . .	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Bosnische do. . . . .	4	97,70	Bommerse Hypotheken-Bank . .	—	14,00
Schles. altlandtschastl. Pfandbriefe .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Bosener Provinzial-Bank . . . .	—	—
do. landtschastl. A. do. . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	97,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	122,90
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Preussische Centr.-Bod.-C. . . .	10	154,75
Bommerse Rentenbriefe . . . . .	4	102,60	Preussische Hypoth.-Verf.-A. . .	8	110,25
Bosnische do. . . . .	4	102,50	Reichsbank . . . . .	7	143,50
Preussische do. . . . .	4	124,76	Sächsische Bank . . . . .	5	116,80
Schlesische do. . . . .	4	112,40	Schlesischer Bankverein . . . .	—	125,80
Sächsische Staats-Rente . . . . .	3	87,30	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	173,10	Erdmannsdorfer Spinnerei . . . .	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	94,90
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebahn . . . . .	6	139,50
Deutsche Gr. Ed. Vfdr. . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96,40	Berliner Pferdebahn (große) . . .	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	258,50
do. do. IV . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96,10	Braunschweiger Zute . . . . .	12	129,00
do. do. V . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	92,8	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta .	5	134,75
Pr. Bd.-Ed. rückf. I u. II 110 . . .	5	113,75	Schlesische Feuerversicherung . .	33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2000
do. do. III. rückf. 100 . . . . .	5	07,50	Ravensb. Spin. . . . .	11	137,00
do. do. V. rückf. 100 . . . . .	5	07,50	Bank-Discount 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % . . . . .	—	—
do. do. VI . . . . .	5	07,50	Private-Discount 4 % . . . . .	—	—